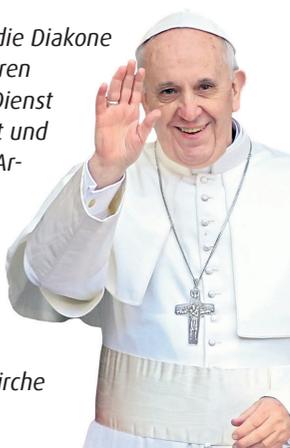




Die Gebetsmeinung

... des Papstes im Monat Mai

... dass die Diakone durch ihren treuen Dienst am Wort und an den Armen ein inspirierendes Zeichen für die ganze Kirche sind.



TELEFONGESPÖCH

Merkel lädt Papst nach Deutschland ein

ROM/BERLIN (epd) – Bundeskanzlerin Angela Merkel (CDU) hat wegen der Corona-Pandemie in der vorigen Woche mit Papst Franziskus gesprochen und ihn zu einem Besuch in Deutschland eingeladen. Wie Regierungssprecher Steffen Seibert mitteilte, tauschte sich die Kanzlerin mit dem Papst telefonisch über die globale humanitäre und politische Situation angesichts der Pandemie aus.

Dabei habe Merkel den Papst nach Deutschland eingeladen, „sobald dies wieder möglich sei“. Thema des Gesprächs sei auch die Bedeutung von Zusammenhalt und Solidarität in Europa und der Welt gewesen. Beide sprachen sich den Angaben zufolge dafür aus, insbesondere ärmere Länder in der Corona-Pandemie zu unterstützen.

Merkel und der damalige Bundespräsident Joachim Gauck hatten bereits 2015 eine Einladung an den aus Argentinien stammenden Papst nach Deutschland ausgesprochen. Franziskus ist seit sieben Jahren im Amt. Er und die Bundeskanzlerin begegneten sich schon mehrfach. Zuletzt besuchte Merkel den Papst 2017 anlässlich des G20-Gipfels.

„Wir leben auch vom Glanz“

Eine Stadtführerin über ihren Beruf und Geduld in der Krise des Tourismus

ROM – Unter den tausenden existenziell von der Corona-Krise betroffenen Menschen gibt es in Rom auch einige Deutsche, die von einem Tag auf den anderen keine Arbeit mehr haben. Eine von ihnen ist Kerstin Thiel-Lunghini. Die Kunsthistorikerin arbeitet hier seit 20 Jahren als Stadtführerin. Seit 2015 gehört sie auch zu den offiziellen Gästeführern im Vatikan.

Frau Thiel-Lunghini, wie viele Gäste besuchen üblicherweise Rom und wie viele Stadtführer gibt es?

Es waren gefühlt Abertausende Touristen in Rom in den letzten Jahren. Die genaue Zahl weiß ich gar nicht. Es waren so viele, dass man sich manchmal unwohl gefühlt hat im Gedränge und über „Overtourism“ als Problem gesprochen wurde. Heute erscheint einem das als fast unwirkliche Erinnerung, wo wir Stadtführer doch auf einen Schlag ohne Gäste und ohne Arbeit sind, plötzlich vor dem Nichts stehen.

Insgesamt sind wir etwa 3000 autorisierte Stadtführerinnen und Stadtführer, die die Berechtigung

haben in Rom zu arbeiten. In Italien ist das ein richtiger Beruf.

Was ist das Besondere daran, hier Stadtführerin zu sein?

Man studiert Kunstgeschichte nicht, um reich zu werden, sondern weil man von einer großen Leidenschaft für Kunst und Geschichte angetrieben wird. Das Besondere an dem Beruf der Stadtführerin ist sicherlich, dass man immer ganz nah bei den geliebten Kunstwerken sein kann. Man geht die große Kunst sozusagen wie gute Freunde regelmäßig besuchen.

Was machen Sie jetzt ohne Touristen und ohne Zugang zu den touristischen Highlights?

Auch wenn es schwerfällt: Ich übe mich in der wichtigsten stadtrömischen Tugend: der Santa Paziienza, der „Heiligen Geduld“! Ich kann es selber kaum erwarten, dass dieser schwere Moment überwunden ist und wir uns wieder alle frei bewegen und reisen können. Im Moment bin ich zuhause und kümmere mich um meine Familie. In Gedanken plane

ich aber schon neue Touren in Rom und in unserer Region Latium.

Bekommen Sie Unterstützung von staatlicher Seite?

Der Verdiensteinbruch ist total, er beträgt 100 Prozent. Für den Monat April hat uns der italienische Staat mit einer Sonderzahlung von 600 Euro geholfen, eventuell wird es auch im Mai nochmal eine solche Unterstützung geben.

Was bedeutet es für Sie, für längere Zeit viele Denkmäler im Vatikan nicht mehr anschauen zu dürfen?

Für uns Stadtführer bedeutet es, dass wir unseren Beruf nicht ausüben können. Aber nicht nur für uns, sondern auch für alle anderen Menschen bedeutet es, dass wir ohne die Wucht und die Kraft der Originale auskommen müssen. Wir Menschen leben alle vom Brot, ohne Frage – aber wir leben auch vom Glanz!

Welche Hoffnungen und Wünsche haben Sie als Stadtführerin?

Ich wünsche mir bald wieder neugierige Gäste mit offenen Augen, die sowohl die berühmten Highlights sehen wollen, als auch abseits der üblichen Wege unterwegs sein möchten. Italien ist überall randvoll mit üppiger Schönheit angefüllt und Rom ist als Stadt hochbedeutend für uns alle. Ich würde mich freuen, wenn unsere Gäste in Zukunft bereit wären, dem großen Thema Rom und Latium mehr Zeit als nur ein paar Tage zu widmen.

Ich denke, dass wir in Zukunft vielleicht weniger oft reisen werden und hoffe, dass wir deshalb intensiver und langsamer unterwegs sein werden, wenn wir uns auf Reisen begeben. Wie wir seit einigen Jahren bereits glücklich Slowfood genießen, wird es in Zukunft hoffentlich auch gutgelaunten „Slowtourism“ geben. Ich freue mich darauf und werde versuchen, meinen Teil dazu beizutragen. Interview: Mario Galgano

►
„Wir müssen ohne die Wucht der Originale auskommen.“ – Kerstin Thiel-Lunghini, hier in den Vatikanischen Museen, arbeitet als Stadtführerin in Rom und führt Gäste auch durch den Vatikan.

Foto: Galgano

